

**Bürchen
Eischoll**

**Unterbäch
Zeneggen**





Fasnacht und Fastenzeit

Die Fasnacht ist eine Zeit, auf die sich viele Menschen immer ganz besonders freuen. Manche nennen sie sogar die fünfte Jahreszeit. Bei uns verbreitet sind die Fasnachts-umzüge und Fasnachtsbälle mit Musik und Tanz. Schon lange vor der heutigen Zeit wurde «zwischen Winter und Frühling» ein altes Vorfrühlings- und Fruchtbarkeitsfest gefeiert, bei dem die Menschen mit Masken, Kostümen und Radau die Wintergeister vertreiben wollten.



Bevor die Fastenzeit beginnt, darf man in der Fasnacht, welche die Kirche im 12. Jahrhundert auf die Zeit vor dem Beginn des Fastens festgelegt hat, noch einmal richtig ausgelassen sein. Im Deutschen kennt man auch den Begriff «Karneval», der aus dem Lateinischen kommt. Er drückt aus, worum es eigentlich geht: «Carne vale» heisst übersetzt: «Fleisch – lebe wohl!». In der Zeit vor Ostern assen die Menschen früher 40 Tage lang weder Fleisch noch Eier und Milchprodukte. Dieser Trend scheint wieder aufzukommen, verzichten doch heutzutage viele während eines Monats oder sogar ganz auf Fleisch bzw. tierische Produkte.

Was hat das ganze aber mit dem Glauben zu tun?

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Die Kirche begleitet Jesus in dieser Zeit auf seinem Weg durch Leid und Tod bis zur Auferstehung an Ostern. Fasnacht und Fastenzeit gehören eng zusammen, denn die Fasnacht definiert sich ja von der Fastenzeit her. An den närrischen Tagen werden rauschende Feste gefeiert und Schabernack betrieben. Man kann dabei unter Masken und Kostümen unerkant bleiben, vielleicht sogar die Rolle des Bösewichts oder eines Ungeheuers einnehmen. Als Narr darf man auch Dinge aussprechen und ans Licht bringen, die sonst keiner sagen darf. Mit dem Aschermittwoch geht die Narrenzeit zu Ende. Der Mensch soll nicht sein ganzes Leben mit Unfug und Spässen verspielen, sondern herausfinden, was im Leben wirklich zählt. Mit dem Aschenkreuz wird uns unsere Vergänglichkeit bewusst gemacht. Gleichzeitig bekennt derjenige, der das Aschenkreuz trägt, dass er zur Umkehr bereit ist, und dass der Tod nicht das Ende ist, sondern er an das ewige Leben glaubt.

Heute gelten nur noch der Aschermittwoch und der Karfreitag als Fasten- und Abstinenz-tage. Es gibt in der Fastenzeit aber auch andere Formen und Möglichkeiten des Fastens und Verzichtens. Das mittelhochdeutsche Wort «vasten» bedeutet «beobachten» oder «festhalten». So können wir uns in der Fastenzeit fragen: Welche Dinge und Gewohnheiten möchte ich aufgeben? Woran will ich festhalten, um nicht im Hamsterrad des Alltags stecken zu bleiben? Wie bekommt mein Leben in der Fastenzeit eine neue gute Richtung?

Wir wünschen euch allen ausgelassene Fasnachtstage und dann einen guten Übergang in die ruhige und besinnliche Fastenzeit.

Eveline Pfammatter

Aus dem Pfarreileben – Zukünftiges

Blasiussegen



In der zweiten Februarwoche wird an den Werktagsmessen der Blasiussegen gespendet. Mit diesem Segen werden uns Gesundheit und Heil zugesprochen. Der Empfänger soll sich in die Heilzusage Gottes und in seine Fürsorglichkeit eingebunden erfahren.

Das Fest des Heiligen Blasius feiern wir bereits am 3. Februar. Blasius lebte im 3. Jahrhundert, war Bischof von Sebaste in Armenien und starb als Märtyrer. Als «Bischof mit dem erbarmenden Herzen» wird er seither verehrt. Er gehört zu den 14 Nothelfern.

Solidaritätsakt für die Ukraine

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz veranstaltet am Freitag, 24. Februar 2023, 16.00 Uhr in Bern ein Friedensgebet aus Anlass des ersten Jahrestags des russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Unter dem Titel «Gemeinsam für den Frieden» versammeln sich die christlichen Kirchen und Gemeinschaften zu diesem Anlass, um den Frieden zu beten. Darüber hinaus setzen sie ein Zeichen der Solidarität mit den vom Krieg und dessen Auswirkungen betroffenen Menschen. Zu diesem Gebet sind alle herzlich willkommen.

Daneben finden schweizweit ähnliche Anlässe im gleichen Zeitraum statt. Auch in unserer Region wollen wir ein Zeichen setzen. Da die Information zu diesem Solidaritätsakt erst bei Pfarrblattredaktionsschluss eingegangen ist, sind im Monatskalender unsere örtlichen Anlässe und Gebete diesbezüglich noch nicht aufgeführt. Das Seelsorgeteam wird diese Anlässe auskündigen und Sie gerne vor Ort darüber informieren.

Aus dem Pfarreileben – Vergangenes

Neue Stiftjahrzeiten 2022

Bürchen:

Knubel-Garbely Anny
Manz Stefan
Zenhäusern-Gattlen Agnes
Zumoberhaus-Zenhäusern Mathilde und Theodor

Eischoll

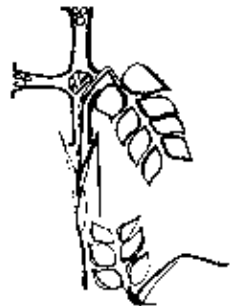
Amacker Emma und Werner
Brunner Olga
Pfammatter Cäsar
Sterren-Lehner Hans und Marie

Unterbäch

Weissen Theophil

Zeneggen

Zuber Jules



Aus den Pfarrbüchern



Taufen

In die Gemeinschaft der Kirche wurden im Taufsakrament aufgenommen:

- **Alice Wyer**, des David und der Tatjana Wyer geb. Karlen, am 18. Dezember 2022 in Unterbäch
- **Matthew Charles Amacker**, des Chris Emmanuel Amacker und der Milica Mancic, am 25. Dezember 2022 in Eischoll

*«Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.»
1Joh 4, 16b*



Beerdigungen

Katharina Kenzelmann, 1928–2022, Zeneggen



Katharina war eine liebenswerte und menschenfreundliche Frau.

Der Friede innerhalb der Familie war ihr besonders wichtig. Sie wurde von ihren Verwandten liebevoll «Gotta» genannt.

So lange es ging, lebte Katharina selbständig im Weiler «Widum» unterhalb des Dorfes. Sie war sehr naturverbunden. Die Arbeit und der Glaube waren zentrale Elemente in ihrem Leben.

Krankheitshalber musste sie die letzten Jahre im Altersheim verbringen, wo sie am 12. Dezember in ihrem 94. Altersjahr zu unserem Schöpfer heimgekehrt ist.

Ein Herz steht still, wenn Gott es will.

Karl Brunner-Amacker, 1933–2022, Eischoll

Das Leben ist eine Reise, die heimwärts führt.



Karl Brunner-Amacker hatte in seinem Koffer Gottvertrauen, Liebe, Freundschaft, Durchsetzungskraft, Geselligkeit, Güte und Verständnis. Das Gottvertrauen wurde Karl aktiv von seinen Eltern Julius und Marie vorgelebt und so gab er auch an uns das Urvertrauen weiter, dass aus Gutem Gutes entsteht, wenn man sein Bestes gibt. Die Liebe zu Gott widerspiegelte sich in Karls Liebe zur Natur und in seinem Engagement Chöre und soziale Organisationen aktiv zu unterstützen und für Mitmenschen und ihre Sorgen ein offenes Ohr zu haben. Zusammenstehen und zusammenhalten waren auch sein Motto in der Familie und in seinem treuen Freundeskreis. Meinungsverschiedenheiten und Austausch färben das Leben bunt, Liebe, Güte, Verständnis, gemeinsames Schaffen und viel Lachen sind der Kitt.

Als seine Frau Iren vor zwölf Jahren starb, war das ein harter Schlag. Aber auch hier hatte Karls Vertrauen in Gott und das Leben Oberhand gewonnen und er bewahrte sich seine Selbständigkeit. Mit fortschreitendem Alter zeigten sich in den letzten Jahren immer mehr die Zeichen der Demenz und Karl war zunehmend auf Unterstützung und Betreuung angewiesen. Viele Menschen haben ihm in dieser Zeit geholfen. Dafür ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle. Das war gelebtes Christentum.

Zwei Tage vor seinem 89. Geburtstag musste Karl ins Spital eingeliefert werden und verlor in der Folge seine Selbständigkeit. Im «Schäru» im Haus der Generationen in Steg erhielt er in einer fürsorglichen Umgebung seine Ruhe und Zufriedenheit zurück. Am Nikolaustag begab sich Karl auf die letzte Reise, die sehr fried- und würdevoll war, und ging an Mariä Empfängnis heim. Herr, gib unserem lieben Verstorbenen an Glückseligkeit, was er uns an Liebe gegeben hat. Jesus Barmherzigkeit!

Was ich gearbeitet, das segne du.

Was ich liebte, das beschütze du.

Was ich wollte, das vollende du.



Amalia Gattlen, 1934–2022, Bürchen

Amalia wurde in Bürchen geboren, wo sie mit ihren Eltern und ihrem Bruder Eduard aufwuchs. Nach der obligatorischen Schulzeit ging sie nach Montreux als Hotelangestellte und danach weiter nach Dietikon ZH, wo sie mit Alois Gattlen eine Familie gründete. Zusammen mit ihren drei Kindern verbrachten sie dort viele glückliche Jahre, bevor es sie wieder ins Wallis zurückzog.

1993 verstarb ihr Ehegatte Alois und so lebte Amalia in ihrem Heim in Bürchen bis sie vor drei Jahren ins Martinsheim nach Visp umziehen musste.

Am 15. Dezember 2022 ist Amalia dort ganz still und sanft zu ihrem Schöpfer heimgekehrt.

Deine Menschlichkeit war unsere Heimat. Deine Liebe unser Zuhause.

Isabelle Gattlen, 1941–2022, Bürchen



Isabelle war das jüngste Kind von Maria und Hermann Gattlen-Zenhäusern. Sie erlebte mit ihren vier Geschwistern eine schöne und behütete Kindheit auf dem «Achrubodu». Fast ihr ganzes Leben lang sollte dieser Ort ihr zuhause bleiben, wo sie bodenständig und bescheiden lebte mit ihrer Familie, Eltern und später mit ihrem Bruder zusammen bis zu dessen Tod im Jahre 2009. Nach der Schulzeit half Isabelle im elterlichen Bauernbetrieb mit. Sie arbeitete viel, streng und ohne sich zu beklagen, sei es beim Heuen, in den Reben oder im Stall. Nach dem Tod der Eltern kümmerte sie sich weiter pflichtbewusst um Haus und Hof. Isabelle liebte die Landwirtschaft und auch ihre Tiere.

Für ihre Zeit nicht selbstverständlich, legte sie die Autoprüfung ab. Eine Erinnerung sind ihre Fahrten im roten Opel in die Weiden zum Hirten.

Isabelle hat auch bis in hohe Alter gerne Kartenspiele gemacht. Auch beim Lottospielen und an ihren Blumen hatte sie Freude. Das Wohlergehen der anderen war Isabelle sehr wichtig. Selten schlug sie eine Bitte aus, und gerne gab sie ihr Wissen weiter, wenn man sie um Rat fragte. Da ihr eine eigene Familie verwehrt blieb, wurden ihre Nichten und Neffen ein Stück weit zu ihren Kindern, welche gerne mit ihr Zeit verbrachten im Achrubodu.

Schicksalsschläge bewältigte Isabelle, Krankenhausaufenthalte und zahlreiche körperliche Belastungen hielt sie aus ohne zu klagen oder zu hadern. Mit fortschreitender Erkrankung musste sie leider den Achrubodu verlassen und die letzten nicht ganz drei Jahre im Martinsheim in Visp verbringen, wo sie am 19. Dezember friedlich einschlafen durfte.

*Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.*



Persönliches



Werte Leserinnen und Leser des Pfarrblattes

In dieser Ausgabe beschliessen wir die Interviews mit den Mitarbeitenden des Seelsorgeteames mit Doris Zahno, Verantwortliche für die Administration und Pfarreisekretariat. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen.

Kannst Du Dich bitte Doris kurz vorstellen.

Ich heisse Doris Zahno-Gattlen, bin verheiratet mit Thomas, habe drei Kinder im Alter zwischen 17 und 24 Jahren, Stefanie, Melanie und Sebastian, wohne in Bürchen, bin KV-Angestellte und arbeite im Teilzeitpensum neben der Pfarrei noch in einem Treuhandbüro in Brig.

Wann hast Du Deine Arbeit bei der Pfarrei aufgenommen?

1997 wurde ich als Ferienstellvertretung des damaligen Gemeindeschreibers Elias von der Gemeinde Bürchen angestellt und kurz darauf übernahm ich die Führung der Buchhaltung der Pfarrei Bürchen.

Blieb es bei dieser Pfarreibuchhaltung?

Nein, 2005 kam neben der Pfarreibuchhaltung Bürchen noch die Lohnbuchhaltung für das Seelsorgeteam dazu, damals von den Orten Bürchen, Eischoll und Unterbäch, später folgte dann noch jene von Zeneggen. Befristet für das Jahr 2021–2022 erledigte ich dann zusätzlich gewisse administrative Arbeiten wie z. B. die Führung der Pfarreibücher für die Seelsorgeregion und unterstützte den Pfarrer Marius in seinem Einführungsjahr im Bereich Deutsch. Seit Herbst 2022 bin ich für 20% angestellt und meine Aufgaben haben sich dementsprechend noch erweitert und so bin ich u.a. neu zuständig für die Pfarrblattredaktion und für die Führung des Pfarreisekretariates.

Was schätzt Du besonders an Deiner Arbeit?

Ich schätze besonders die Abwechslung in meiner Arbeit, einmal mehr zahlenlastig, dann wiederum eher mit Buchstaben und Texten verbunden oder mit Kreativität, dann sicher die Selbständigkeit und auch, dass ich für die Region, wo ich aufgewachsen bin und wohne, etwas machen darf/mitarbeiten darf. Den persönlichen Kontakt mit den Menschen finde ich sehr wertvoll und das angenehme Seelsorgeteam sind sicher noch weitere Pluspunkte.

Gibt es Aufgaben, die Du weniger interessant findest?

Ebenfalls interessant, aber stets mit einer gewissen Anspannung verbunden, ist die Genehmigung der Pfarreijahresrechnung und des Budgets. Eher am wenigsten interessant finde ich die Erstellung der Sozialversicherungsjahresabrechnungen, die glücklicherweise nur einmal jährlich zu erstellen sind.

Zukunftswünsche, Impulse, die Du setzen möchtest?

Es ist sehr spannend, zu sehen, wie sich das Seelsorgeteam unserer Region bemüht, neue Wege einzuschlagen, diverse Angebote neu auszurichten, um die gläubige Bevölkerung vermehrt anzusprechen und der Kirche wieder näher zu bringen. Darum bin ich sicher sehr gespannt, ob uns dieses Anliegen gelingen wird. Ein Wunsch meinerseits wäre es auch, dass das Seelsorgeteam in der jetzigen Zusammensetzung noch lange bestehen bleiben kann, da wir uns sehr gut ergänzen und dementsprechend gut und konstruktiv zusammenarbeiten können.

Meine persönlichen Impulse möchte ich natürlich meiner Ausbildung entsprechend im administrativen Bereich setzen und so die administrativen Abläufe, Dokumente etc. wo möglich vereinfachen und optimieren. Für die Seelsorgeregion der Pfarreien Bürchen-Eischoll-Unterbäch-Zeneggen möchte ich gerne mit dem Seelsorgeteam ein neues Erscheinungsbild gestalten, beginnend mit der Namensbezeichnung, gefolgt vom einheitlichen Layout, Anpassungen auf offiziellen Dokumenten und Formularen etc.

Vielen Dank Doris, dass Du Dich und Deine Arbeit kurz vorgestellt hast. In den nächsten Pfarrblattausgaben werden wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das Gremium Kirchenrat näher vorstellen. Freuen Sie sich bereits jetzt über interessante Geschichten, Besonderheiten und die Aufgaben des Kirchenrates.

Opfer und Gaben Dezember 2022

	Bürchen	Eischoll	Unterbäch	Zeneggen
*Kollekten für die Belange der Pfarreien	717.—	569.55	398.—	962.15
Kollekte Kinderspital Bethlehem	308.70	443.05	380.20	313.05
Kollekte Weihnacht Walliser Missionare	282.35	208.60	361.—	87.30
Kerzenopfer / Opferstock Pfarrkirchen	136.20	649.30	213.30	231.60
Kerzenopfer Wandfluh	475.—			
Kerzenopfer Antonius	150.15	225.85		
Kerzenopfer Bielkapelle				97.85
Kerzenopfer Capetsch			467.95	
Kerzenopfer Holzkapelle				
Kerzenopfer Ibri-Kapelle	90.—			
Kerzenopfer Albenwald	81.35			

*inkl. Beerdigungen

Wir danken ganz herzlich für Ihre Spenden und Opfer. Der Segen Gottes begleite Sie allezeit!

Das Seelsorgeteam

Monatskalender Januar 2023

Mittwoch, 1. Februar

- 18.00 Uhr Werktagsgottesdienst
in **Eischoll**
- Stiftjahrzeit Delphine und Viktor
Amacker-Bayard
- 13.30 Uhr Seniorentreffen im
Gemeindesaal in **Bürchen**

Donnerstag, 2. Februar – Lichtmess – Darstellung des Herrn

- 18.00 Uhr Werktagsgottesdienst
in **Unterbäch**

Freitag, 3. Februar

- 18.00 Uhr Werktagsgottesdienst
mit anschliessendem Taizé
Abendgebet in **Zeneggen**

Samstag, 4. Februar

- ab 09.00 Uhr Impulsveranstaltung
mit den Erstkommunikanten
und ihren Eltern
- 17.30 Uhr Vorabendgottesdienst
in **Eischoll**
- Stiftjahrzeit Isidor Pfammatter des Theodor
Gedächtnis Alex Schröter
Gedächtnis Vreny und Alois Amacker-
Troxler und Wim Molenaar
- 19.00 Uhr Vorabendgottesdienst
in **Unterbäch**
- Stiftjahrzeit Agnes Amacker
Stiftjahrzeit Käthy und Lot
Hosennen-Zenhäusern
- Stiftjahrzeit Heinrich und Margrith
Pfammatter-Furrer
- Stiftjahrzeit Ignaz Zenhäusern
Gedächtnis Albin und Edith
Zenhäusern-Cina

Sonntag, 5. Februar –

5. Sonntag im Jahreskreis

- Kollekte für die Katholische Aktion
- 09.00Uhr Sonntagsgottesdienst
in **Zeneggen**
- 10.30 Uhr Sonntagsgottesdienst
in **Bürchen**

- 10.30 Uhr Kinderfeier in **Bürchen**
Lesungen Jes 58, 7-10
1 Kor 2, 1-5
Evangelium Mt 5, 13-16

Dienstag, 7. Februar

- 08.00 Uhr Werktagsgottesdienst mit
Blasiussegen in **Bürchen**
- Stiftjahrzeit Ignaz und Bernadette
Furrer-Werlen und Söhne
Remo und Charly
- Stiftjahrzeit Peter Furrer
Gedächtnis Mathilde Zumoberhaus-
Zenhäusern

Mittwoch, 8. Februar

- 08.00 Uhr Werktagsgottesdienst
mit Blasiussegen in **Eischoll**
- Stiftjahrzeit Alice und Franz Amacker

Donnerstag, 9. Februar

- 08.00 Uhr Werktagsgottesdienst
mit Blasiussegen in **Unterbäch**
- Stiftjahrzeit Bernadette Burgener-Furrer
- 18.30 Uhr Rosenkranzgebet in **Zeneggen**

Freitag, 10. Februar –

Hl. Scholastika, Jungfrau

- 08.00 Uhr Werktagsgottesdienst
mit Blasiussegen in **Zeneggen**
- Stiftjahrzeit Rosa und Viktor Imesch

Samstag, 11. Februar – Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes – Welttag der Kranken

- 17.30 Uhr Vorabendgottesdienst
in **Zeneggen**
- Gedächtnis Ferdinand, Josefine
und Hans Kenzelmann
- 19.00 Uhr Vorabendgottesdienst
in **Bürchen**
- Stiftjahrzeit Wendelin Furrer
Stiftjahrzeit Alfred Werlen
Stiftjahrzeit Josef, Elisa und Marcel
Werlen-Matter
- Stiftjahrzeit Otto Furrer-Werlen
Stiftjahrzeit Albin und Hermine Karlen
mit Sohn Anton Karlen
- Gedächtnis Cési Zenhäusern
und Marcel Werlen

Sonntag, 12. Februar -

6. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Belange der Pfarreien

Eischoll: für die Heizung in der Pfarrkirche

09.00 Uhr Sonntagsgottesdienst
in **Eischoll**

10.30 Uhr Sonntagsgottesdienst
in **Unterbäch**

Lesungen Sir 15, 15-20
1 Kor 2, 6-10

Evangelium Mt 5, 17-37

Dienstag, 14. Februar

18.00 Uhr Wortgottesdienst «Miteinander
Gott feiern» in **Bürchen**

13.30 Uhr Spielnachmittag der
Seniorinnen und Senioren
im Burgersaal in **Eischoll**

Mittwoch, 15. Februar

18.00 Uhr Wortgottesdienst «Miteinander
Gott feiern» in **Eischoll**

Donnerstag, 16. Februar

18.00 Uhr Wortgottesdienst «Miteinander
Gott feiern» in **Unterbäch**

Freitag, 17. Februar

18.00 Uhr Wortgottesdienst «Miteinander
Gott feiern» in **Zeneggen**

Samstag, 18. Februar

14.00 Uhr Impulsnachmittag
mit Firmlingen und Paten

17.30 Uhr Familiengottesdienst
mit Vorstellung der Firmlinge
in **Unterbäch**

Stiftjahrzeit Alfred und Irma Werlen-
Schnydrig und Sohn Beat

Stiftjahrzeit Hermann Werlen

Stiftjahrzeit Markus und Katharina
Zenhäusern-Weissen

Stiftjahrzeit Robert, Anny und Emmy
Vogel-Weissen

Stiftjahrzeit Emil und Marie
Weissen-Werlen

Gedächtnis Albin und Edith
Zenhäusern-Cina

19.00 Uhr Vorabendgottesdienst
in **Eischoll**

Stiftjahrzeit Franz Amacker-Krattinger
Stiftjahrzeit Olga Amacker, Lina Spiess-
Amacker und Julius Amacker

Gedächtnis Werner Biffiger-Lauber
und Angehörige

Gedächtnis Anna Amacker-Krattinger

Sonntag, 19. Februar -

7. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Belange der Pfarreien

09.00 Uhr Sonntagsgottesdienst
in **Zeneggen**

10.30 Uhr Sonntagsgottesdienst
in **Bürchen**

Lesungen Lev 19, 1-2.17-18
1 Kor 3, 16-23

Evangelium Mt 5, 38-48

Dienstag, 21. Februar -

Hl. Petrus Damiani, Bischof

08.00 Uhr Werktagsgottesdienst
in **Bürchen**

Stiftjahrzeit Albin Zenhäusern



Mittwoch, 22. Februar - Aschermittwoch

08.00 Uhr Eucharistiefeier in **Eischoll**

Stiftjahrzeit Jahrgang 1933

Stiftjahrzeit Jahrgang 1934

18.00 Uhr Wortgottesdienst in **Zeneggen**

19.00 Uhr Wortgottesdienst in **Bürchen**

19.00 Uhr Eucharistiefeier in **Unterbäch**

Donnerstag, 23. Februar - Hl. Polykarp

08.00 Uhr Eucharistiefeier in **Unterbäch**

Stiftjahrzeit Clementine und Cäsar
Amacker-Schmid

18.30 Uhr Rosenkranzgebet in **Zeneggen**

Freitag, 24. Februar - Hl. Matthias, Apostel

08.00 Uhr Eucharistiefeier in **Zeneggen**

Gedächtnis Anna und Ernst
Pfammatter-Schaller

13.30 Uhr Treffen der Seniorinnen und
Senioren in der alten Scheune
in **Unterbäch**

Samstag, 25. Februar – Hl. Walburga

17.30 Uhr	Vorabendgottesdienst in Zeneggen
Gedächtnis	Rosa und Viktor Imesch
Gedächtnis	Jules Zuber
19.00 Uhr	Vorabendgottesdienst in Bürchen
Stiftjahrzeit	Marie, Josef und Hermann Werlen
Stiftjahrzeit	Fabian Mazotti
Stiftjahrzeit	Anny und Hermann Knubel-Garbely
Gedächtnis	Agnes Zenhäusern-Gattlen
Gedächtnis	Mathilde Zumoberhaus- Zenhäusern

Sonntag, 26. Februar – Erster Fastensonntag

Kollekte für die Belange der Pfarreien	
09.00 Uhr	Sonntagsgottesdienst in Eischoll
10.30 Uhr	Sonntagsgottesdienst in Unterbäch
Lesungen	Gen 2, 7-9; 3,1-7 Röm 5, 12-19
Evangelium	Mt 4, 1-11

Dienstag, 28. Februar – Erste Fastenwoche

19.00 Uhr	Werktagsgottesdienst mit Andacht in Bürchen
Stiftjahrzeit	Edmund Lehner, Pfarrer
Stiftjahrzeit	Ida und Walter Zenhäusern-Mattmann

*Wer in der Wüste lebt, lebt ganz
im Heute, von der Hand in den
Mund, ist frei von Bindungen,
die abhängig machen. Es geht
nur um das eine Notwendige, das
Haben wird in Sein verwandelt.*

Margarete Niggemeyer

Buch des Monats



- gut lesbar in Grossdruck
- heitere Geschichten für alle,
die das Älterwerden
mit Gelassenheit nehmen

Gelassenheit im Alter ist ein Geschenk! Das Lesebuch «Zum Glück ist man nie zu alt. Geschichten und Gedanken heiterer Gelassenheit» versammelt schöne Gedanken, die einen mit Wohlwollen und Humor auf das Alter blicken lassen. Unterteilt in verschiedene Kapitel, werden die unterschiedlichen Seiten des Alters und die verschiedenen Wege zum persönlichen Glück erzählerisch angesprochen.

In kurzen Geschichten und Gedichten bringen bekannte Autoren wie Reinhard Aabeln, Adalbert Ludwig Baling oder Johannes Kuhn den Leser auf gute Gedanken und zeigen einmal mehr, wie wichtig Humor und Gelassenheit sind, um das Alter zu geniessen.

Aufgelockert werden die fröhlichen Texte in «Zum Glück ist man nie zu alt» ausserdem durch witzige, kleine Illustrationen, aus denen die Freude am Leben spricht. Ein perfektes Geschenk für jeden älteren Jubilar, der das Leben geniesst und sich an den kleinen Dingen erfreuen kann!

St. Benno Verlag, 128 Seiten, 12,5x19,5 cm,
gebunden, farbige Abbildungen
Bestellnummer: 059093
ISBN 9783746259093

Christentum als Religion der Bildung?



Bildung ist ein wichtiges Gut, oder präziser ausgedrückt, der einzige Rohstoff, über den die Schweiz verfügt. Den jungen Menschen eröffnet sich eine Palette an Bildungsangeboten, aus denen sie wählen können, was ihrem Wunsch und ihren Fähigkeiten entspricht. Eine abgeschlossene Ausbildung öffnet Türen zu weiteren Bildungsmöglichkeiten. Ich freue mich mit den jungen Menschen über ihre Chancen in unserem Land und bin mir zugleich bewusst, dass Armut das grösste Bildungshindernis ist und viele auf der Erde keine oder nur eine geringe Bildung geniessen dürfen und dadurch in der Armut stecken bleiben.

Bildung ermöglicht dem Menschen durch Aneignung von Wissen und Fertigkeit zu einer Persönlichkeit heranzuwachsen. Die jungen Menschen dürfen entscheidungs- und zukunftsfähig werden und ihr Leben basierend auf Einsicht und Überzeugung gestalten. Dies alles ist wichtig und sehr gut, hört Bildung jedoch im Innerweltlichen auf, fehlt eine wichtige Dimension des Menschseins.

Mit den Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn und Ziel des Lebens, überschreiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Grenzen des Menschseins und suchen Antworten. Genau da kommt die Religion ins Spiel. Falls keine Fragen vorhanden sind, gilt es, eine gewisse existentielle Unruhe zu wecken. Durch die Vermittlung des Glaubens im christlichen Sinn darf der Mensch erfahren: seine Würde hängt nicht von seinem Bildungsniveau ab und der Mensch bleibt ein Leben lang entwicklungs-fähig. Seine Gottebenbildlichkeit ist von der Schöpfung her angelegt. Sein Leben hat Zukunft über den Tod hinaus.



Bei der Beantwortung dieser grossen Fragen des Lebens kann es nicht darum gehen, Glaubenssätze zusammengeschustert aus ein paar unabhängigen Bibelzitataten über die Menschen zu stützen und ihnen den Glauben zu befehlen. Das Bildungsniveau ist gestiegen. Gross und Klein hinterfragen und nehmen nicht mehr alles für bare Münze. Das ist gut so. Vielmehr gilt es, sie in ihrem Suchen zu unterstützen, damit sie etwas vom Geheimnis Gottes erahnen und in eine Beziehung mit Gott hineinwachsen. Erst dann kann der Mensch sein Handeln in Freiheit verantworten. In Anlehnung an den Apostel Paulus sind die Menschen zu überzeugen. Es gilt die Gründe des Glaubens zu benennen und die Erfahrungen zu reflektieren. Der Glaube ist nicht jenseits der Vernunft, sondern muss mit ihr vereinbar sein. Diese Art der Bildung ist heute nicht mehr durch Tradition einzulösen, sondern durch Argumentation, Vorbild und einer Sprache, die nicht in theologischen Floskeln erstickt.

Die christliche Verkündigung darf sich nicht darauf ausruhen, wie sie bisher durch christliche Wertebildung die Gesellschaft geprägt hat. Es gilt im Diskurs zu bleiben, sich den Fragen der Wissenschaften zu stellen und Antworten aus der christlichen Perspektive zu suchen.

Ein Blick in die Urkirche zeigt, dass Ritus und Ethos deckungsgleich waren. Die so vermittelte Botschaft zog viele Menschen an und das Christentum wurde von einer kleinen Gruppierung zur Weltreligion. Hier wäre in etwa anzuknüpfen, will die Vermittlung des christlichen Glaubens zukunftsfähig sein. Getaufte leben, was sie feiern und feiern, was sie leben. Ein Engagement an den sozialen Brennpunkten ist unabdingbar.

Wenn die Vermittlung des Glaubens in die Krise geraten ist, ist das nicht nur zu bedauern, sondern auch als Chance zu sehen, nach neuen Wegen des Zugehens auf Menschen zu suchen, den Dialog neu zu entfachen und attraktive Methoden der Vermittlung aufzuspüren. Da darf die Kirche gewinnbringend in die Schule der Kommunikations- und Erziehungswissenschaften gehen.

Madeleine Kronig, Mitglied der Kerngruppe übrächu

Ehre deinen Vater und deine Mutter

Das vierte Gebot und die Sorge um die Eltern

Wenn Eltern pflegebedürftig werden, stellt sich für die Kinder die Frage, wie sie ihrer Verantwortung am besten gerecht werden. Für religiöse Menschen bekommt das vierte der Zehn Gebote dann ein besonderes Gewicht. Aber wie ist das Elterngesetz zu verstehen? Und welche Bedeutung hat es für Christen heute?

«Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.» (Ex 20,12) – Dieses Gebot entwickelte sich über Jahrhunderte. Es wendet sich an erwachsene Söhne (Töchtern fiel in dieser Zeit eine untergeordnete Rolle zu). Sie sollen für ihre Eltern sorgen, wenn diese dazu nicht mehr in der Lage sind. Da es damals keine Sozialversicherung gab, war diese Sorge für alte Menschen lebenswichtig. Sie sicherte ausserdem den sozialen Frieden über die Familien hinaus. Darin erschöpft sich die Bedeutung dieses Gebotes aber nicht: Das Buch Jesus Sirach macht deutlich, dass die Söhne ihren Vater nicht herabsetzen, betrüben und beschämen sollen, wenn sein Verstand abnimmt (Sir 3,1-16). Mit dem Elterngesetz wird also auch die unbedingte Achtung von Vater und Mutter verbunden, die auch dann noch bestehen soll, wenn deren körperlichen und geistigen Kräfte schwinden.

Verbunden mit den Wurzeln

Die Wertschätzung der Eltern wird auch heute von vielen bejaht und eingefordert. Und das nicht nur aus religiösen Motiven. Psychologen haben festgestellt, dass die Achtung der Eltern wesentlich zur eigenen Reifung und zur seelischen Gesundheit beiträgt. Nur wer seine Eltern achtet, ist auch mit seinen eigenen Wurzeln verbunden, kann sich auch selbst achten. Freilich gelingt das nur, wenn zuvor Trennendes ernst genommen wird. Wenn dies ausgesprochen und angenommen wird, sind aufrichtiges Verzeihen und Achtung möglich.

Andere lieben wie sich selbst

Im Vergleich zu den Anfängen des Volkes Israel ist ein älterer Mensch heute nicht mehr allein auf die Fürsorge seiner Kinder angewiesen. Soziale

Systeme und Einrichtungen ermöglichen ihm ein sicheres Leben im Alter. Für viele verbindet sich mit dem vierten Gebot dennoch der Anspruch, die eigenen Eltern selbst zu pflegen und sie nicht anderen Händen anzuvertrauen oder gar in ein Heim «abzuschieben». Die Pflege von Angehörigen kann für einzelne eine positive Herausforderung sein, durch die sie über sich selbst hinauswachsen. Sie können später trotz gewisser Einschränkungen mit Genugtuung und Freude auf diese Zeit zurückblicken. Für andere wiederum kann eine solche Pflege eine Überbelastung darstellen oder mit grossen Einschränkungen verbunden sein.

Die Sorge um die Eltern stellt einen hohen Wert dar, die Sorge um sich selbst aber auch. Was nützt es, wenn man seine Eltern pflegt, sich dabei aber übernimmt oder total unzufrieden wird?

Miteinander reden

Es ist sehr hilfreich, wenn Eltern und Kinder frühzeitig darüber reden, was sich jeder vorstellt, was man vom anderen erwartet, was man befürchtet usw. Der offene Austausch kann schon viel klären und ermöglicht das Wachsen einer von allen getragenen Lösung.

Manche Eltern haben ihren Kindern gegenüber sehr hohe Erwartungen und übersehen die Verantwortung, die diese noch für andere tragen. Ehren bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, jede Erwartung zu erfüllen, sondern miteinander nach der besten Lösung zu suchen – eine Lösung, die die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt. Wer den Erwartungen anderer nachgibt, ohne auf seine eigenen Grenzen zu achten, steht in Gefahr, lieblos und aggressiv zu werden. Und das trägt nicht dazu bei, den Eltern in Achtung zu begegnen. Schliesslich kann es sein, dass man den Eltern näher ist, wenn man die Pflege in professionelle Hände gibt und dafür frei wird für gemeinsame Erlebnisse und Gespräche.

Aus dem vierten Gebot lässt sich keine Patentlösung ableiten. Es trägt vielmehr die Aufforderung in sich, dass Eltern und Kinder verantwortungsvoll miteinander umgehen.

Detlef Kissner



Öffnungszeiten Pfarreisekretariat

Jeweils am Mittwoch von 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr
im Pfarrhaus Unterbäch



Krankenkommunion, Besuch im Spital oder Altersheim

Falls jemand die Krankenkommunion, einen Besuch im Spital oder Altersheim wünscht, dann melden Sie sich bitte beim Seelsorgeteam. Gerne kommen wir bei Ihnen vorbei.



Unsere Homepage

www.pfarreischattenberge.ch

Herz-Jesu-Pfarrei Bürchen
Pfarrei Maria Aufnahme in den Himmel Eischoll
Pfarrei Dreifaltigkeit Unterbäch
Pfarrei Maria Aufnahme in den Himmel Zeneggen

Seelsorgeteam

Marek Jan Cichorz, Pfarrer	Telefon	027 934 11 14
	Natel	079 696 38 14
	E-Mail	ci.ma@gmx.ch
Eveline Pfammatter, Seelsorgehelferin	Telefon	027 946 76 22
	E-Mail	eve.pfammatter@protonmail.com
Rafaela Kurmann, Katechetin	Telefon	027 946 29 63
	E-mail:	rafaela.kurmann@bluewin.ch
Doris Zahno, Pfarreisekretärin	Telefon	079 586 85 65
	E-Mail:	doris.zahno@bluewin.ch

Sakristanendienst

Odilo Zenhäusern, Bürchen	Telefon	027 934 26 53
Andreas Amacker, Eischoll	Telefon	027 934 17 89
Gregor Amacker, Eischoll	Telefon	027 934 23 39
Heinrich Dirren, Unterbäch	Telefon	027 934 17 51
Marcel Weissen, Unterbäch	Telefon	079 431 77 79
Walter Andres, Zeneggen	Telefon	027 946 10 33
Anton Zentriegen, Zeneggen	Telefon	027 946 12 23

Buchhaltungsverantwortliche

Doris Zahno, Bürchen	Telefon	027 934 33 70
Gabriela Sterren-Andres, Eischoll	Telefon	027 934 18 78
Karin Vogel, Unterbäch	Telefon	027 934 57 60
Anny Zopp-Kenzelmann, Zeneggen	Telefon	079 578 43 57

Pfarrereiratspräsidenten

Manuela Furrer, Bürchen	Telefon	079 782 57 89
Johanna Elsig, Eischoll	Telefon	027 934 18 46
Gregor Zenhäusern, Unterbäch	Telefon	027 934 11 57
Basil Zuber, Zeneggen	Telefon	027 946 24 46